

Wissenschaft und Erfahrungsweisheit in der ISPPM

Eine (schon lange) notwendige Diskussion über Spiritualität und Achtsamkeit

**29. Jahrestagung der ISPPM
Berlin Spandau, Ev. Johannisstift**

28./29. Oktober 2017

Die Tagung richtet sich u.a. an Fachpersonen aus folgenden Berufsgruppen:
Psychotherapie, Geburtshilfe, Pädiatrie, Körpertherapie, Pädagogik, Soziologie, Psychologie

Editorial

Liebe ISPPM-Mitglieder,

in diesem Jahr haben wir, getreu dem Beschluss der Mitgliederversammlung im Jahre 2015, ein etwas anderes Tagungsformat geplant, nämlich eine interne Arbeitstagung (offen auch für neue Interessierte), zu der wir Sie/Euch sehr herzlich für den Herbst nach Berlin einladen. Durch die begonnene Diskussion im erweiterten Vorstand im Frühjahr 2015 haben wir die Brisanz der Begriffe Spiritualität, Wissenschaft, Akzeptanz, Respekt und Empathie erfahren und die Notwendigkeit erkannt, diese Diskussion fortzusetzen und zu erweitern. Die Gespräche waren zu der Zeit vor allem durch unterschiedliche Meinungen und Emotionen geprägt. Diesen wollen wir uns nun stellen und freuen uns, diese Thematik innerhalb der gesamten Mitgliedschaft zu diskutieren.

Der wissenschaftliche Beirat der ISPPM hat sich in seinem Arbeitspapier zu diesem Thema wie folgt geäußert: „Das Prinzip der Komplexität gilt gleichermaßen für naturwissenschaftliche wie für geisteswissenschaftliche, aber auch subjektiv emotionale Phänomene. Damit ist die Aufspaltung in Naturwissenschaften und Hermeneutik auf einer erkenntnistheoretischen Ebene überwunden. So steht der mögliche Erkenntniswert einer introspektiven empathischen Wahrnehmung grundsätzlich auf der gleichen Stufe wie naturwissenschaftlich ermittelte Daten. Welche Bedeutung ihm in einer bestimmten Situation tatsächlich zukommt, entscheidet sich durch den Kontext.

Dies gilt auch für vorgeburtliche und geburtliche Erfahrungen, die sprachlich und rational nicht zugänglich sind und sich in Stimmungen und Körpergefühlen äußern. Sie stellen auch im späteren Leben eine unverzichtbare Grundlage für kommunikative sowie kreative Prozesse und damit auch für therapeutische Prozesse dar.“ (S. 4)

Diese Aussagen möchten wir der Tagung voran stellen, um zu einer Diskussion einzuladen, die lange überfällig ist: Wissenschaft und Erfahrungsweisheit in der ISPPM – eine Diskussion über Spiritualität und Achtsamkeit im Kontext prä- und perinatalen Geschehens. Es geht hier auch darum, einen weiteren Arbeitsbegriff einzuführen: das „Implizite“.

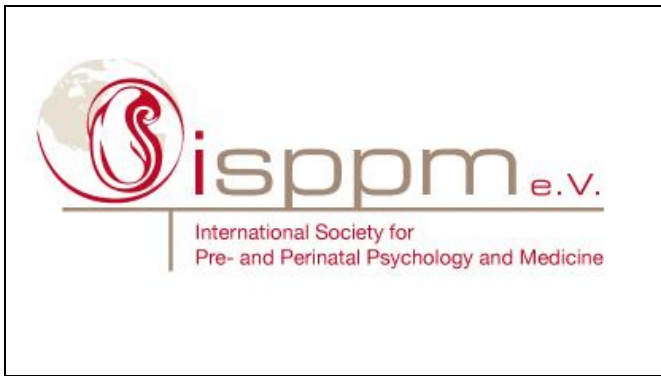
Wir freuen uns darauf, im Kontext der unterschiedlichen Erfahrungen einzelner Mitglieder deren Positionen zu erfahren, auszutauschen, zu diskutieren und wertzuschätzen. Davon versprechen wir uns, hinsichtlich der verwirrenden Begrifflichkeiten etwas Klarheit zu bekommen und vor allem den konstruktiven Austausch unter den Mitgliedern zu unterstützen.

Auch erhoffen wir uns ein mehr gemeinsames WIR, um so geschlossener nach außen in gesellschaftlichen Arbeits- und Diskussionszusammenhängen aufzutreten. Die individuellen Positionen und Haltungen eines/r jeden Einzelnen von uns bleibt selbstverständlich davon unberührt.

Wir freuen uns auf eine lebendige und kreative Auseinandersetzung!

Ihr Vorstandsteam der ISPPM e.V.

Paula Diederichs, Amara Eckert, Alin Cotiga, Johanna Schacht, Wolfgang Bott, Galina Tcyganok



Wissenschaft und Erfahrungsweisheit in der ISPPM

Eine (schon lange) notwendige Diskussion über
Spiritualität und Achtsamkeit

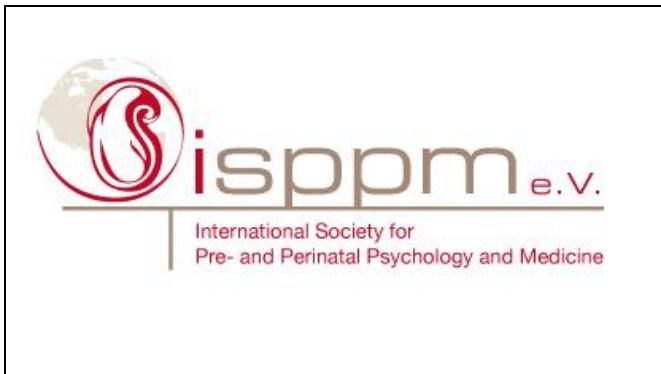
29. Jahrestagung der ISPPM
Berlin Spandau, Ev. Johannisstift

28./29. Oktober 2017

Tagungsprogramm

Samstag, 28. Oktober 2017

- Ab 9:00 Uhr Registrierung
bis 10:30 Uhr Kaffee/Tee/Obst/Gebäck
- 9:00 – 12:30 Uhr **AG-Treffen**
mit Möglichkeit für „integrierte“ Pause
- 12:30 – 13:30 Uhr Mittagspause
- 14:00 – 15:00 Uhr **Tagungseröffnung**
Eröffnungsvortrag:
Spiritualität im Rahmen von Wissenschaftlichkeit und Geschichte
Amara Eckert, Hans von Lüpke
- 15:00 – 15:45 Uhr Austausch in Kleingruppen
- 15:45 - 16:15 Uhr Pause
- 16:15 – 17:00 Uhr Plenum (Ergebnisse der Gruppenarbeit)
- 17:00 – 18:30 Uhr **Mitgliederversammlung**
- 18:30 – 19:30 Uhr Abendessen
- 20:00 – 22:00 Uhr Come together



Wissenschaft und Erfahrungsweisheit in der ISPPM

**Eine (schon lange) notwendige Diskussion über
Spiritualität und Achtsamkeit**

**29. Jahrestagung der ISPPM
Berlin Spandau, Ev. Johannisstift**

28./29. Oktober 2017

Sonntag, 29. Oktober 2017

9:15 – 9:45 Uhr Morgenmeditation: Stille und Verbundenheit
Mit Amara Eckert und Kola Brönnert

9:45 – 10:45 Uhr **Fallgeschichten** Parallelblock I:
Praktische Spiritualität in der Schwangerschaftsbegleitung und im Zeitraum
Geburt und frühe Elternschaft

10:45 – 11:15 Uhr Pause

11:15 – 12:30 Uhr **Fallgeschichten** Parallelblock II:
Spiritualität in der pränatal fundierten Psychotherapie und Beratung

12:30 – 13:30 Uhr Mittagspause

13:30 – 15:00 Uhr **Workshops (4 Parallel):**

Der Austausch impliziter Beziehungserfahrungen als lebenslange Grundlage
von Kommunikation

Hans von Lüpke

Das Konzept einer impliziten, kognitiv und verbal nicht bewusstseinsfähigen, aber soziale Interaktionen maßgeblich steuernden psychischen Instanz ist schon seit den siebziger Jahren ein fester Bestandteil der Säuglingsforschung. Im Gegensatz zum psychoanalytischen Konzept eines durch Verdrängung entstandenen Unbewussten geht es hier um eine Dimension von Wahrnehmung und Kommunikation, die immer schon besteht (also auch in der Pränatalzeit) und jenseits der Entwicklung von kognitiven sprachlichen Fähigkeiten lebenslang erhalten bleibt und kein infantiler Vorläufer der Fähigkeit zur Symbolisierung ist. Über ganzheitliche Körperwahrnehmungen (insbesondere Bewegungen), künstlerische Zugänge (etwa Musik) und eine unendliche Vielzahl von Signalen können Beziehungserfahrungen aufgenommen und ausgetauscht werden. Sie bilden die Grundlage dafür, dass Sprache überhaupt erst zur Verständigung führen kann und machen kreative, vor allem künstlerische Prozesse möglich. Säuglingsforscher, die zugleich psychotherapeutisch gearbeitet haben (wie Daniel Stern und die Boston Change Process Study Group) entwickelten aus der Arbeit mit den impliziten Beziehungserfahrungen ein Therapiekonzept für jedes Lebensalter, das sich durch den Respekt vor der Unbestimmbarkeit und Kreativität des Anderen und damit seiner psychischen Komplexität auszeichnet. Im Seminar sollen die Grundzüge dieses Konzepts dargestellt und durch Fallbeispiele und die Analyse von künstlerischen Umsetzungen (etwa in der Musik) vertieft werden.

Gems of Primal Wisdom:

From Before Conception Through Pregnancy, Birth and Beyond

Antonella Sansone-Southwood

Clinical/Research Psychologist and author Antonella Sansone-Southwood challenges our understanding of pre and perinatal processes through cross-cultural comparisons. She presents us with inspiring images and stories of motherhood and communal childcare amongst the Himba of Northern Namibia. She takes a look at parenting and child health in the context of our lives and society and explores primal wisdom as the best available window into the social lives of our ancestors, sustaining uncomplicated birth, motherhood and secure attachment, and uses them as a model of sustainability. She introduces an expanded integrative view of the birth process, which begins before conception and moves through early childhood in an unbroken continuum in care. This view embraces Mindfulness theory and practice, in which physical, mental, spiritual and environmental elements form one whole – a respected continuum of life and interconnected experience.

Perinatalpsychologische Wurzeln spirituellen Erlebens

Ludwig Janus

Die Erfahrungen vor und während der Geburt haben einen existentiellen Charakter. Wenn sie im späteren Leben wieder auftauchen, können sie wie eine höhere Wirklichkeit, wie eine Offenbarung wirken. Die modernen Regressionstherapien erlauben die biographische Zuordnung und nachträgliche Integration. Aus diesen Beobachtungen ergeben sich neue Perspektiven auf die Psychodynamik religiöser und magischer Erfahrungen und ebenso auf die Wurzeln kultureller Gestaltungen insgesamt.

Schöpfungswonne

Hanna Strack

Die Konsequenz aus dem Paradigmenwechsel von Mortalität zu Natalität (Hannah Arendt) als Grundkategorie des menschlichen Lebens führt zu den Fragen: Welche Weltsicht haben wir? In welcher Gesamtwelt leben wir? Welcher Sinn und welche Aufgabe hat unser Leben? Eine Antwort ist das, was mit dem Begriff „Schöpfungswonne“ gemeint ist. Dieses kaum bekannte Wort entstammt dem Buch des Religionswissenschaftlers Walter Schubart „Religion und Eros“ (1941). Er schreibt: „Die Schöpfungswonne leitet das religiöse Denken zur Idee der Welt e r s c h a f f u n g, nicht des Welt z i e l s. Sie stellt die Frage nach dem Woher, nicht nach dem Wohin.“

In dem Workshop werde ich mit den Teilnehmenden nachvollziehen, welche Weltsicht aus der Geburlichkeit entspringt:






- Die religionsgeschichtliche Situation des Christentums als einer Erlösungsreligion
- Die Schöpfungswonne als eine notwendige Korrektur
- Die Neubestimmung des Verhältnisses von Vater Himmel und Mutter Erde
- Das Erlebnis der Schöpfungswonne

15:00 – 15:30 Uhr Pause

15:30 – 17:00 Uhr **Plenum** (Fishbowl-Format)

17:00 Uhr Ende

Referentinnen und Referenten

	<p>Prof. Dr. Amara Eckert</p> <p>Dekanin des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit an der Hochschule Darmstadt, Vizepräsidentin der ISPPM e.V.</p> <p>Adelungsstraße 51, 64283 Darmstadt, Deutschland, Telefon +496151 168690 Mail amara.eckert@h-da.de, Web www.sozarb.h-da.de/kontakt/lehrende/amara-renate-eckert</p>
	<p>Dr. med. Ludwig Janus</p> <p>Jg. 1939, psychoanalytischer Psychotherapeut in eigener Praxis in Dossenheim bei Heidelberg. Dozent und Supervisor in der psychoanalytischen und tiefenpsychologischen Ausbildung, Psychohistoriker, Pränatalpsychologe und Ausbilder in der Förderung der vorgeburtlichen Mutter-Kind-Beziehung, Past-Präsident der ISPPM</p> <p>Jahnstr. 46, 69221 Dossenheim, Deutschland Mail janus.ludwig@gmail.com, Web www.Ludwig-Janus.de</p>
	<p>Dr. med. Hans von Lüpke</p> <p>Kinderarzt und Psychotherapeut, ehemaliges Vorstandmitglied der ISPPM</p> <p>Glauburgstraße 66, 60318 Frankfurt am Main, Deutschland Mail hans.von.luepke@gmx.de</p>
	<p>Antonella Sansone-Southwood</p> <p>Klinische Psychologin, Autorin von "Mothers, Babies and their Body Language" (Karnac 2004), "Working with Parents and Infants: A Mind-Body Integration Approach" (Karnac 2007), und zahlreicher Artikel, Mitglied des erweiterten Vorstands der ISPPM e.V.</p> <p>London, England Mail antosanso@hotmail.com</p>
	<p>Hanna Strack</p> <p>Pastorin i.R., geb 1936. Sie arbeitet an Themen zur Theologie und Spiritualität im Kontext von Schwangerschaft und Geburt. Ihr neues Buch „Schöpfungswonne. Eine Theologie des Blühens“ erscheint demnächst.</p> <p>Kuckucksallee 9, 19065 Pinnow/Schwerin, Telefon +493860 580035 Mail hanna.strack@t-online.de, Web www.hanna-strack.de</p>

Informationen zur Tagung

Tagungstermin, Tagungsort

Samstag, 28. Oktober 2017, 14.00 Uhr - Sonntag, 29. Oktober 2017, 17.00 Uhr

Evangelisches Johannesstift, Berlin

Das Tagunghaus **Hotel Christophorus** liegt auf dem Gelände des Ev. Johannesstifts in Berlin Spandau.

Adresse: **13587 Berlin, Johannesstift, Schönwalder Allee 26/3**

Anreise mit dem Flugzeug:

- Berlin Tegel, Mit dem Flughafenbus (Linie 109 oder X9) bis Jakob-Kaiser-Platz, von dort mit der U-Bahn (Linie U 7) bis Endhaltestelle Rathaus Spandau. Von dort geht es weiter mit dem Bus M45 bis Endhaltestelle Johannesstift.
- Mit dem Taxi vom Flughafen kostet diese Strecke ca. 20 Euro.

Anreise mit der Bahn:

- ICE-Station Berlin Spandau, Buslinie M 45 ab Rathaus gegenüber – 15 Min. bis Johannesstift. Taxi kostet ca. 10,- €

Tagungssprache

Deutsch

Teilnahmegebühr incl. Verpflegung

	normal	ermäßigt*
Mitglieder	150,- €	130,- €
Nicht-Mitglieder	170,- €	150,- €

*Ermäßigung: Studenten und Auszubildende in Berufen der ISPPM, Mutterschaftszeit, Arbeitslose

Anmeldung

Bitte verwenden Sie für Ihre Anmeldung das Formular auf unserer Website.

Die Teilnahmegebühr überweisen Sie bitte auf das Konto der ISPPM. Die Anmeldung ist erst nach Eingang der Teilnahmegebühr gültig.

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der ISPPM. Stornobedingungen:

1. Stornierung bis 90 Tage vor Tagungsbeginn: volle Rückzahlung, Einbehalt 15 EUR Verwaltungsgebühr
2. Stornierung bis 30 Tage vor Tagungsbeginn: Erstattung 50% der Teilnahmegebühr
3. Die Stornierung muss schriftlich erfolgen.

Bankverbindung für die Überweisung der Tagungsgebühr

Vereinskonto der ISPPM e.V., Konto-Nr. 1133475100,

GLS Gemeinschaftsbank, BLZ 43060967,
Zahlungen aus dem Ausland: IBAN DE33 43060967 1133475100
SWIFT/BIC-Code: GENODEM1GLS

Unterkunft

Ihr Hotelzimmer buchen Sie bitte selbst mit Angabe ISPPM-TagungsteilnehmerIn über das Hotel Christophorus:

[http://www.hotel-christophorus.com/.](http://www.hotel-christophorus.com/)

Ausweichquartiere:

IBIS Hotel ** - direkt am Rathaus und Bahnhof Spandau. 15 Min. Bus M45 bis zum Tagungsort Johannesstift.

<http://www.ibis.com/de/hotel-3321-ibis-berlin-spandau/index.shtml>

Centrovital Hotel **** Neuendorfer Str. 25, Spandau, 13585 Berlin, am Spandauer See gelegen - PKW Anfahrt ist zu empfehlen, um von hier aus den Tagungsort gut zu erreichen.

<http://www.booking.com/hotel/de/centrovital.html>

Weiterbildungspunkte

Fortbildungspunkte für Ärzte, Psychotherapeuten und Hebammen werden beantragt.

Tagungsbüro

Bis zum Tagungsbeginn können Sie sich mit allen Fragen an die ISPPM-Geschäftsstelle wenden:

Johanna Schacht, Holbeinstraße 56, 65195 Wiesbaden, Deutschland

Telefon: +49 (0)611 97457598

E-Mail secretary@isppm.de

Tagungstelefon: +49 (0)176 52439081